Montag, den 2. Juni 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 149. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Umbildung der Arbeiterregierung?

London, 2. Juni. Ueber die Umbildung der englischen Regierung hat eine eingehende Aussprache stattgefunden zwischen dem englischen Ministerpräsidenten, dem Außenminister Henderson, dem Finanzminister Snowden und anderen englischen Kabinettsmitgliedern. Das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei schreibt, es werde allgemein angenommen, daß sehr bald eine wichtige Veränderung in der englischen Regierung stattfinden werde. Vielleicht werde ein Wechsel im Handelsministerium, im Bergwerksministerium und im Landwirtschaftsministerium stattfinden. Andere englische Blätter deuten an, daß der englische Ministerpräsident Macdonald die Umbildung des Kabinetts spätestens bei der Vertagung des Unterhauses am Freitag bekanntgeben wird.

Wichtige Beratungen Macdonalds.

London, 2. Juni. In Chequers, wo Macdonald mit einigen seiner Freunde das Wochenende verbrachte, haben über Sonnabend und Sonntag wichtige politische Besprechungen stattgefunden. Man einigte sich zwecks Stärkung der Stellung des Kabinetts gegen das Oberhaus auf die Ernennung verschiedener Mitglieder der Labour-Partei zu Lords, d. h. zu Mitgliedern des Oberhauses. Außerdem wurde das Arbeitslosenproblem einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Regierung wurde dieser Tage von 108 Mitgliedern der Labour-Fraktion schriftlich darauf hingewiesen, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schleunigst neue Maßnahmen notwendig seien. Schon vor diesem Beweis hat Macdonald die Bekämpfung des Arbeitslosenproblems als wichtige wirtschaftliche und politische Frage erklärt und sich in seiner Stärke für die Lösung dieses Problems eingesetzt.

England verlängert die Schulzeit.

Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Das englische Unterhaus genehmigte am Freitag in zweiter Lesung mit 280 gegen 223 Stimmen das von der Arbeiterregierung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit bestimmte Schulgesetz. Es erhöht in England und Wales für 400 000 Kinder das schulpflichtige Alter um ein Jahr. Für Schottland, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten ist, wird in den nächsten Tagen ein ähnliches Schulgesetz dem Unterhaus unterbreitet. Die Mehrheit für dieses Gesetz ist ebenfalls gesichert, so daß künftig eineinhalb Millionen englische Volksschüler ein Jahr länger vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden. Die Vorlagen belasten das Staatsbudget mit rund sechs Millionen Pfund, denen eine Ersparnis von drei Millionen an Arbeitslosengeldern gegenübersteht.

Mißglücktes Attentat auf Tardieu?

Geheimnisvolles Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 2. Juni. In der Nacht zu Sonntag entgleiste auf der Strecke Paris—Marseille bei der Einfahrt zum Bahnhof Montereau der Nachtschnellzug. Die Lokomotive stürzte um. Der Packwagen und die drei ersten Personenwagen fuhren ineinander. Sieben Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Die bisherige Untersuchung, die unter Führung des Ministers für öffentliche Arbeiten geführt wird, hat ergeben, daß die Ursache des Unglücks wahrscheinlich auf ein Attentat zurückzuführen ist. Unter der Maschine wurde eine kleine zertrümmerte Lore gefunden. Die Lore muß von einem benachbarten Eisenbahndepot auf die Schienen geschleppt worden sein, und zwar kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges. Da Ministerpräsident Tardieu zu seiner Reise nach Lyon die gleiche Strecke benutzte, wird von der französischen Rechtspresse die Vermutung aufgestellt, daß das Attentat ihm galt.

Neue Angriffe auf die Salzlager.

Die Zahl der Verletzten steigt unaufhörlich.

London, 2. Juni. Nachdem es bereits am Sonnabend zu neuen blutigen Zusammenstößen bei Angriffen indischer Nationalisten auf ein Salzlager der Regierung in der Dahia gekommen war, wobei 250 Personen verletzt wurden, fanden am Sonntag zwei große Angriffe auf die Salzlager von Wadala und Dharasana statt. In Dharasana wurden 100 Freiwillige verletzt, in Wadaal ist die Zahl der Verletzten noch ungewiß. Der Kongreßpräsident teilt mit, daß die Unruhen in allen Teilen Indiens mit erbitterter Heftigkeit weiter andauern. Auf einer Konferenz des Kongreßausschusses mit einer großen Anzahl von indischen Handelsorganisationen in Bombay wurde beschlossen, sämtliche englische Waren zu boykottieren. Die Lage ist im ganzen Lande etwas ruhiger, aber nach wie vor ernst. Ueber die Ursachen der Unruhen in Peschawar wird in einem Bericht der „Times“ eine von den bisherigen Nachrichten etwas abweichendere Darstellung gegeben. Danach ist am Sonnabendmorgen bei einer Gewehrübung ein Schuß losgegangen, wodurch zwei Personen getötet und vier verwundet wurden, die auf einem Wagen vorbeifuhren. Da die Bevölkerung nicht an einen Unfall glauben wollte, zog eine große Menschenmenge unter dem Rufe „Es lebe die Revolution“ nach dem Basar. Hier kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär, bei denen 7 Personen getötet und 9 verwundet wurden. In der Stadt ist mittlerweile die Ordnung wieder hergestellt worden.

Gandhi bedauert die blutigen Vorfälle.

Bombay, 2. Juni. Gandhi hat aus dem Gefängnis einen Brief an den Vizekönig von Indien gerichtet, in dem er sein Bedauern über die Unruhen ausspricht, die seiner Kampagne gefolgt seien. Er lehne die Verantwortung für die blutigen Ereignisse ab, könne jedoch seinen Aufruf zur Gesetzesübertretung nicht zurückziehen.

Der Vizekönig von Indien wird, wie erklärt wird, diesen Brief beantworten. Er sei entschlossen, jede Unterredung mit den indischen Führern abzulehnen, so lange die indischen Freiwilligen von der Uebertretung der Gesetze nicht ablassen wollten.

Die Bilanz der Unruhen in Indien.

London, 2. Juni. Ueber die Ausdehnung, die die indische Freiheitsbewegung in letzter Zeit genommen hat, veröffentlichen die indischen Blätter eine Uebersicht. Danach sind seit der Verhaftung Gandhis vor rund vier Wochen mehr als 5000 Nationalisten in Indien festgenommen worden. In den Gefängnissen seien bisher im ganzen etwa 200—300 Nationalisten getötet worden.

Dr. Curtius über Auslandsdeutschtum und Minderheiten.

Für Förderung des deutschen Gedankens. — Gegen die Ueberspannung des Souveränitätsbegriffs. — Das Minderheitenrecht erst in der Entwicklung.

Auf dem Festakt in der Stuttgarter Liederhalle anläßlich der Jahresversammlung des deutschen Auslandsinstituts überbrachte Reichsaußenminister Dr. Curtius die Grüße der Reichsregierung und führte u. a. aus:

Die Reichsregierung stehe zusammen mit allen verantwortungsbewußten politischen Fraktionen im schweren Ringen um die Sicherung der finanziellen und materiellen Daseinsgrundlage von Reich und Volk. Auch in solcher Zeit bedürfe es der Besinnung auf die geistig-kulturellen Grundlagen Deutschlands sowie der

besonderen Pflege des Deutschtumsgedankens und des Erbgutes deutscher Kultur.

Die materielle Hilfe, die das deutsche Reich für die Auslandsdeutschen-Kultureinrichtungen beisteuern könne, sei bei dem Ernst der wirtschaftlichen Lage sehr bescheiden im Vergleich zu dem, was andere Länder für Auslandskulturzwecke aufwenden. Das deutsche Auslandsinstitut darf mit vollem Recht stolz sein auf das Vertrauen, das es sich durch seine selbstlose Sachlichkeit im Dienste des

reinen Volksgedankens bei allen Auslandsdeutschen erworben habe.

Ich glaube, fuhr Dr. Curtius fort, daß dem Volkstumsgedanken die Zukunft gehöre. Wenn ich die Frage der nationalen Minderheiten hier kurz berühre, so ist zunächst zu betonen,

daß diese Frage keineswegs eine ausschließlich deutche Frage sei.

Seit den Friedensverträgen belaufe sich die Gesamtzahl der Minderheiten in Europa auf etwa 35 Millionen Menschen.

Alle diese Minderheiten wünschen ihre kulturelle Eigenart zu erhalten und zu entwickeln.

Das sei ihr gutes Recht. Eines der ursprünglichsten Menschenrechte. Alle Einsichtigen wissen, daß der Kampf der Minderheiten nicht gegen den Staat als solchen gerichtet sei, sie wehren sich lediglich

gegen den überspitzten Souveränitätsbegriff.

Sie haben als Ziel die national-kulturelle Entwicklungsfreiheit im Rahmen der Staatsgemeinschaft.

Wir stehen gegenwärtig erst am Anfangsstadium dieses Entwicklungsganges,

der mühsam sei. Jeder Schritt auf diesem Wege bedeute einen wertvollen Beitrag zur Befriedung Europas. Hier falle auch dem Völkerbund eine wichtige Aufgabe zu, der er sich nicht werde entziehen können, wenn er seiner Rolle als Wegbereiter für eine neue Welt gerecht werden solle.

Der Reichsaußenminister schloß mit einem Aufruf an die Reichsdeutschen im Auslande im Geiste einmütigen Zusammenwirkens, mit den amtlichen Vertretern des Reiches zur Pflege des Deutschtumsgedankens zusammenzuarbeiten.

Neuer Zwischenfall an der Danzig-polnischen Grenze?

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ aus Danzig zu berichten weiß, seien der Danziger Einwohner Helmut Schneider mit seiner Frau in dem Moment von polnischen Grenzpolizisten verhaftet worden, als sie durch schlechte Orientierung die Danzig-polnische Grenze überschritten hatten. Die beiden wurden festgehalten und nach dem Gefängnis in Karthaus eingeliefert, wo sie bis zur Stunde festgehalten werden, trotzdem sie sich durch Personaldokumente ausweisen konnten. Es wird darauf hingewiesen, daß solch ein rigoroses Vorgehen der polnischen Grenzbeamten einer starken Schikane gegenüber Danzig gleichkäme oder ein Revanchespiel für den Grenzzwischenfall Neuhöfer darstellen soll.

Bessedowski enthüllt.

Wie der Endek Trompczynski mit dem Sowjetbotschafter verhandelt hat.

Der ehemalige Botschafterrat der Sowjets in Paris, Bessedowski, der durch seine Flucht vor den Agenten der G.P.U. bekannt geworden ist, veröffentlicht gegenwärtig seine Erinnerungen, die voll von Sensationen und Indiskretionen gegenüber seinen früheren Freunden sind. Auch über die russisch-polnischen Beziehungen hat Bessedowski recht aufsehenerregende Enthüllungen gemacht. So hat er bekanntlich u. a. die Behauptung aufgestellt, daß ein Plan bestanden habe, den Marschall Pilsudski zu ermorden, wobei der Sowjetbotschafter in Warschau, Wojkow, der Schöpfer dieses Gedankens gewesen sein soll. Recht interessant ist auch die Enthüllung Bessedowskis über einen von ihm im Auftrage der Sowjets dem derzeitigen polnischen Außenminister Seyda gemachten Vorschlag einer gemeinsamen Aktion gegen Deutschland. Die Rolle Polens sollte hierbei darauf beruhen, einige russische Kavalleriedivisionen durch Polen durchziehen zu lassen, die dann in Deutschland einen Bürgerkrieg hervorrufen sollten.

Viel Aufsehen haben in Polen auch die Enthüllungen Bessedowskis über geheime Zusammenkünfte zwischen dem früheren Senatsmarschall Trompczynski und dem Sowjetbotschafter Wojkow erregt. Bessedowski schreibt hierüber:

„Unentwegt verfolgte Wojkow den Plan, eine Annäherung mit der Endecja herbeizuführen und suchte darum seine Wirtschaftspläne diesen Bestrebungen anzupassen. Wiederholt kam er mit dem Marschall Trompczynski zusammen und besprach mit diesem einen großartigen, jedoch vollständig fantastischen und unrealen Plan der Erbauung eines Kanalsystems zwecks Herstellung einer Verbindung der Weichsel mit dem Dniepr. Als ich einmal Wojkow fragte, wieviel solch ein Kanalsystem wohl kosten würde, erklärte er unverrückt: „Nur eine Milliarde Rubel".

Diese in Polen bisher völlig unbekannt gebliebenen Verhandlungen des verbissenen Endeken Trompczynski mit dem bolschewistischen Diplomaten haben natürlich zu allerlei Mutmaßungen Anlaß gegeben. Der gegenwärtige Abgeordnete Trompczynski hat sich darum gemüßigt gefühlt, sich hierzu zu äußern. Nach einer Schilderung der zwischen ihm und Wojkow stattgefundenen Unterredungen und nachdem er obigen Absatz der Bessedowskischen Erinnerungen angeführt hat, schreibt Abg. Trompczynski:

„Dies ist alles, was mich betrifft. Doch läßt die Sanacjapresse durchblicken, als hätte Wojkow mich auch in seine angeblichen Pläne bezüglich der Ermordung Pilsudskis eingeweiht. Auf die dummen Anspielungen denke ich nicht zu antworten, doch muß ich feststellen, daß ich keinen Anlaß habe, mich meiner Unterredungen mit Wojkow über die polnisch-russischen Beziehungen zu schämen. Diese Unterredungen haben zu einer gewissen Besserung der polnisch-russischen Beziehungen beigetragen und sie werden, als Zukunftsprogramm, später einmal vielleicht mehr Verständnis finden als sie bisher gefunden haben. Die Initiative zu diesen Unterredungen ist von Herrn Wojkow ausgegangen, der mich **oft besucht** hat. Ich meinerseits habe über diese Unterredungen den damaligen Außenminister Skrzynski immer genau informiert."

Was soll das alles bedeuten?, fragt der „Robotnik" zum Schluß. Haben es die Leiter des Nachmaisystems noch immer nicht begriffen, wohin ihre politischen „Spielereien", ihre polizeilich-demagogischen Methoden des „Kampfes" mit der Arbeitslosigkeit führen? Auf der Uhr der Geschichte nähert sich der Zeiger bereits der zwölften Stunde. . .

Um den Zusammenschluß der Bauerngruppen.

Ein Schreiben der Bauernpartei an die „Wyzwolenie".

In Sachen des Zusammenschlusses der Bauerngruppen hat die Bauernpartei Sonnabend an die „Wyzwolenie" ein Schreiben gerichtet. In diesem Schreiben wird der „Wyzwolenie"-Klub nochmals auf die Notwendigkeit des politischen Zusammenschlusses der Bauerngruppen aufmerksam gemacht und im Zusammenhang damit in ganz kategorischer Form aufgefordert, seinen Beitritt zur gemeinsamen Bauernfront offiziell zu erklären. Der Piast-Klub hat einen solchen Brief nicht erhalten, da er seinen Beitritt zur gemeinsamen Bauernfront bereits erklärt hat.

Die Sanacja droht schon wieder.

Wie die Regierungspresse zu berichten weiß, soll der Sejm für den 22. Juni einberufen werden. Doch wird er Sejm nur dann beraten dürfen, heißt es in dieser Presse, wenn er jegliche Versuche, mit der Regierung abzubrechen, unterlassen und sich lediglich mit der Frage der Verfassungsänderung befassen wird. Sollte jedoch der Sejm es wagen, sein Verhältnis zur Regierung zu berühren, so wird die Session unverzüglich wieder geschlossen werden. In solch einem Falle würden Neuwahlen im Winter oder im Frühjahr 1931 zu erwarten sein.

Diese von der Regierungspresse veröffentlichte Nachricht muß als eine neue Drohung an die Adresse der Sejmopposition aufgefaßt werden und ist ein weiterer Versuch, das Parlament einzuschüchtern. Doch wissen wir alle, daß derartige Ausfälle unserer Regierungsmachthaber bei der Opposition keinen Eindruck mehr erwecken und diese von dem beschrittenen Wege kaum abbringen werden. Somit ist also mit einer neuerlichen Vertagung der Sejmsession sicherlich zu rechnen.

„Es lebe der Sejm! Fort mit der Diktatur!"

Dieser Ruf wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten auch in Lowicz ausgebracht.

Nachdem der Staatspräsident erst am Dienstag in Makow bei Warschau während seiner Durchfahrt mit dem Rufe „Es lebe der Sejm! Fort mit der Diktatur!" empfangen wurde, hat sich dasselbe am Freitag auch in Lowicz ereignet. Als nämlich der Staatspräsident durch die Straßen der Stadt fuhr, ertönten dieselben Rufe wieder aus der Menge. Die Polizei, die auch hier sofort zur Stelle war, verhaftete die Mitglieder der P.P.S., Eugenjusz Konopacki, Franciszek Gajda, Stanislaw Bryla und Studnicki.

Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Wozu die Arbeitslosenpolitik der Behörden führt.

Arbeitslose in Thorn werden vom Stadtpräsidenten nicht empfangen und erhalten vom deutschen Konsul Geldhilfe.

Wir lesen im „Robotnik": Am 22. Mai entsandten die Arbeitslosen von Thorn eine Delegation zum Stadtpräsidenten Bolt. Herr Bolt lehnte jedoch ab, mit der Delegation zu verhandeln, und bald war auch Polizei zur Stelle, die in außerordentlich brutaler Weise die Arbeitslosen auseinandertrieb. Die Arbeitslosen begaben sich daraufhin vor das Lokal des deutschen Konsuls, wo sie sehr höflich empfangen wurden und Geldhilfe erhielten. Dem Konsul wurde daraufhin eine Ovation bereitet.

5. außerordentliche Landestagung des Bund.

Gestern nachmittag wurde die im Saale des Lodzer Stadtrats tagende außerordentliche Landestagung des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterverbandes „Bund" eröffnet. Diese Tagung ist, wie von uns bereits bemerkt wurde, ausschließlich der Frage des Beitritts zur sozialistischen Arbeiterinternationale gewidmet. In das Präsidium der Tagung wurden gewählt: Stv. J. **Lichtenstein** aus Lodz und Stv. **Ehrlich** und Gen. **Josef** aus Warschau. Der gestrige erste Verhandlungstag war ausschließlich durch die offiziellen Begrüßungen ausgefüllt.

Die Tagung wurde begrüßt im Namen des Zentralen Vollzugskomitees der P.P.S. durch den Abg. **Zaremba**, im Namen der Lodzer Bezirksorganisation der P.P.S. und der Stadt Lodz durch den Stadtpräsidenten **Ziemiencki**, im Namen der Zentralkommission der Klassengewerkschaften durch Abg. **Szczerkowski**. Im Namen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens überbrachte der Parteivorsitzende Abg. **Kronig** die Grüße der deutschen Arbeiterschaft und wünschte der Tagung erfolgreiche Beratungen. Genosse Abgeordneter Kronig wies auf die gemeinsamen Interesse der deutschen und jüdischen Arbeiterschaft hin, insbesondere auf ihre Gemeinsamkeit als Minderheiten. Das Recht auf Arbeit, die Forderung, die vom „Bund" aufgestellt und verfochten wird, ist auch für die deutsche Arbeiterschaft aktuell. Als der Redner den Beschluß des Parteivorstandes der D.S.A.P. bekanntgab, welcher die jüdische Sprache als Muttersprache des jüdischen Volkes und somit auch als Unterrichtssprache der jüdischen Minderheitenschulen anerkennt, setzte ein nicht endenwollender Beifall ein.

Die Beratungen wurden heute früh fortgesetzt. Im Rahmen der Tagung findet heute nachmittag auf dem Sportplatz im Helenenhof ein Schauturnen des jüdischen Arbeiterturnvereins „Jutrznia" statt.

Es ist vielleicht nicht notwendig hinzuzufügen, daß auf der Tagung die tiefen Traditionen eines 33jährigen Kampfes dieser Partei sich oft spontan äußerten, besonders bei Begrüßung ihrer alten Vorkämpfer wie Kossowski, Kremer und andere. Der gemischte Chor der Lodzer Organisation, der die Eröffnung der Tagung mit zwei Liedern verschönte, sang zwei Freiheitslieder in ausgezeichneter Weise.

Besonders hervorzuheben wäre die einmütig zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß wie auch der Beschluß ausfallen sollte, der „Bund" eine geeinigte Partei bleiben müsse und bleiben werde. Die Frage des Anschlusses dieser Partei an die sozialistische Internationale ist für die weitere Entwicklung der sozialistischen Bewegung in Polen von großer Bedeutung. Wir werden den Verlauf der Tagung in unserem Blatte eingehend würdigen.

Regierungskrise in Schweden.

Stockholm, 2. Juni. Die schwedische Regierung Lindmann ist zurückgetreten, nachdem das Parlament die von ihr geforderte Landwirtschaftsbeihilfe abgelehnt hat. Der König wird voraussichtlich den Sozialdemokraten Hausson mit der Bildung der neuen Regierung beauftragen. Hausson dürfte den Auftrag unter gewissen Voraussetzungen annehmen. Ob es ihm gelingen wird, eine Regierung zu bilden, ist zunächst zweifelhaft.

Mussolinis Aefflein.

Neues Faschistengelübde der Hahnenschwänzler.

Wien, 1. Juni. Alle Heimwehrfunktionäre wurden auf ein neues Programm vereidigt; danach erstrebt die Heimwehr die Macht im Staat. Sie verwirft den demokratischen Parlamentarismus und den sogenannten Parteienstaat. Alle Heimwehrfunktionäre mußten sich verpflichten, eventuelle Bitten und Forderungen einer Partei den Kampfzielen der Heimwehr unbedingt unterzuordnen.

Der Oberfaschist Dr. Steidle hatte nach dem Korneuburger Heimwehrrummel die Namenliste jener christlichsozialen und großdeutschen Abgeordneten veröffentlicht, die den Antiparlamentsschwur mit geleistet hätten. Da auch Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung in dieser Liste genannt waren, fragten die Sozialdemokraten im Landtag danach. Hier erklärten die meisten dieser Bürgerlichen, der Landeshauptmannstellvertreter Reither voran, sie wären zwar dagewesen, aber mitgeschworen hätten sie nicht. Nur ein Großdeutscher, der übrigens die sozialdemokratische Anfrage als „unerhörte Frechheit" bezeichnete, dafür beinahe durchgewichst worden wäre, und dessen weitere Rede kaum zu hören war, bekannte sich als neuvereidigter Steidlerekrut.

Der Geist von Versailles.

Die Zeppelinhalle in Trier wird abgebrochen.

Trier, 31. Mai. Das Schicksal der Trierer Zeppelinhalle ist nunmehr endgültig besiegelt. Sie verfällt unweigerlich dem Abbruch, der bis zum Abzug der Franzosen durchgeführt werden soll. Die Firma Marx in Mühlhausen in Elsaß, die seinerzeit die Hallen ersteigert hat, begann am Freitag mit dem Abbruch zunächst der Flugzeughallen. Zur gleichen Zeit trafen aus Toul 150 zur Sprengung der Zeppelinhalle abkommandierte Pioniere in Trier ein. Die Leitung der Abbruchsarbeiten liegt in den Händen eines deutschen Ingenieurs, dem eine Abteilung französischer Arbeiter zur Verfügung steht. Mit den Abbruchsarbeiten an der großen Zeppelinhalle soll schon heute begonnen werden.

Aus Welt und Leben.

Völkerwanderung nach Lacehurst.

Um den „Zeppelin" zu sehen.

Neuyork, 2. Juni. Der Flugplatz von Lacehurst war am Sonntag das Ziel vieler Tausender, die den „Graf Zeppelin" sehen wollten. Ueber 60 000 Menschen haben im Laufe des Tages den Flugplatz aufgesucht. Die Polizei und Militär hatten alle Hände voll zu tun. Bei dem großen Andrang wurden einige Personen verletzt. Die Abreisevorbereitungen werden mit aller Energie fortgesetzt. Die Auffüllung mit Gas ist bereits beendet worden. Der Start soll am Dienstag früh um 4 Uhr m.e.Z. erfolgen. 18 Fluggäste werden auf der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" den Weg von Amerika nach Europa mitmachen.

Eine Ortschaft durch Tornado zerstört.

London, 2. Juni. Der Ort Waginmound ist am Sonntag durch einen Tornado heimgesucht worden, durch den viel Schaden angerichtet wurde. Der größte Teil des Ortes ist zerstört worden. 6 Personen wurden getötet.

Ueberschwemmungen in Toulouse.

Paris, 2. Juni. Die Stadt Toulouse ist wieder einmal von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die beiden Dörfer Montlaur und Jscalquers sind besonders schwer betroffen worden. Die Bewohner mußten die Häuser räumen, da das Wasser in diese eingedrungen war und die Einrichtungen fortschwemmte. Die Eisenbahnbrücke bei Montlaur ist vollkommen unbrauchbar, so daß der Verkehr vorläufig eingestellt werden mußte. Am Sonntag wurde aus dem nahen Kanal die Leiche eines Jungen geborgen, der von den Fluten fortgeschwemmt worden war

Ein Eierrekordler.

Die Studenten von Cambridge veranstalteten ein Eierwettessen. Der Wettkampf gliederte sich in zwei Teile. Zuerst wurde festgestellt, wer in kürzester Zeit die meisten geschälten harten Eier aufessen kann und dann mußten sich die Kandidaten die Eier selbst schälen. Der Sieger dieser denkwürdigen Veranstaltung wurde Mr. Anshel, der 36 abgeschälte Eier in 15 Minuten verspeiste und unmittelbar darauf, nur fünf Minuten Ruhepause einschaltend, 21 Eier in 17 Minuten schälte und aß. Er brachte es also auf die ansehnliche Zahl von 57 Eiern, während der zweite Kandidat in dieser Zeit nur mit 49 Eiern fertig wurde. Nun ist Mr. Anschl Cambridges Eiermatador und, wie verlautet, will Oxford dasselbe tun. Und dann sollen die zwei Eiermatadoren um die Palme ringen.

Tagesneuigkeiten.

1000 Lodzer Arbeiter nach Frankreich gesucht.

Das Lodzer Arbeitsnachweisamt hat eine Mitteilung erhalten, wonach für Frankreich 900 Arbeiter und 150 Arbeiterinnen gesucht werden. Von dieser Zahl entfallen auf Kohlengruben 150 Personen ,auf Erzgruben 100 Personen. Die Arbeiter werden Ende dieses Monats nach Frankreich fahren. Ihre Anwerbung wird bereits in den nächsten Tagen beginnen. (w)

Eine fantastische Geschichte.

Beim Warschauer Rabbinat erschien vor einigen Tagen ein älterer Mann, der dem Rabbiner eine fantastisch klingende Geschichte erzählte. Er hätte, so erzählte der Mann, vor mehr als 20 Jahren in Lodz auf der Suche nach Vermögen auf die Besitzerin eines Lebensmittelgeschäfts einen Ueberfall verübt, die Frau erwürgt und eine größere Geldsumme geraubt. Darauf sei er nach Amerika geflohen. In Rio de Janeiro, wo er sich niedergelassen hatte, gelang es ihm, ein größeres Vermögen zu erwerben, doch hatte ihn das Gewissen nicht in Ruhe gelassen. Oft träumte er, daß die Tote ihn auffordere, nach Lodz zurückzukehren und ihren beiden Töchtern zu helfen, die sich in großer Not befinden. Der Rabbiner erklärte dem Manne, daß das Verbrechen verjährt sei. Er solle aber das Verbrechen dadurch sühnen, daß er den Erben das geraubte Geld zurückerstatte und am Grabe der Ermordeten Ruhe zu finden versuche. (a)

Verhaftung eines Hochstaplers.

In letzter Zeit machte ein gewisser Jerzy Stanislaw Kosciesza Kakowski aus Lodz die Lodzer und Kielcer Wojewodschaft dadurch unsicher, daß er sich als Delegierter des Unterrichtsministeriums, als außerordentlicher Professor der Chemie oder auch gelegentlich als Vetter des Kardinals Kakowski ausgab und leichtgläubige Leute zu prellen versuchte. Dieser Tage erschien Kakowski bei dem Dombrowaer Starosten, stellte sich als Abgesandter des Unterrichtsministeriums vor und gab bekannt, er müsse das Schulwesen im Dombrowaer Gebiet auf seine Mängel hin prüfen — zu diesem Zwecke verlange er aber ein Amtszimmer. Da der Herr Starost etwas schwergläubig war und die Polizei informierte, ist der „Ministerialdelegierte" schnell nach einem Hotel übergesiedelt, ohne noch etwas von einem Amtszimmer zu erwähnen. Da er aber auch den Hotelbesitzer um 400 Zloty beschwindelte, griff die Polizei energisch ein und verhaftete Kakowski.

Die üblichen Sonntagsraufereien.

Gestern wurde an der Ecke der Limanowskiego und Sierakowskiegostraße der Kazimierzastr. 9 wohnhafte 30-jährige Kesselschmied Leon Malecki von einigen betrunkenen Individuen überfallen, die ihm mit stumpfen Gegenständen Verletzungen an der Brust beibrachten und die Flucht ergriffen. — Im Hause Dworskastr. 69 kam es bei einer Kneiperei zwischen Einwohnern dieses Hauses zu einer Schlägerei, in deren Verlauf dem 28jährigen Stefan Cechowski erhebliche Verletzungen am Kopfe und am linken Auge beigebracht wurden. — In der Petrikauer Straße wurde der Lutomierska 7 wohnhafte 23jährige Schneider Moses Jakubowicz von einigen verdächtigen Individuen überfallen und mißhandelt. (w)

Die Selbstmordepidemie.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Przendzalniana 110 gerufen, wo die 20jährige Janina Ploszaj in der Wohnung ihrer Eltern einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß die Ploszaj Amoniak zu sich genommen hat. Er erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und brachte sie im Zustande der Agonie ins St. Josef-Krankenhaus. (p)

Die 18jährige Sara Zumechas, Zawadzka 7, ist seit längerer Zeit arbeitslos und litt deshalb große Not. Sie beschloß, ihrem elenden Leben ein Ende zu machen und begab sich zu diesem Zweck in den Torweg in der Zeromskiego 18, wo sie Gift zu sich nahm. Straßenpassanten riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Gegenmittel anwandte und jede Lebensgefahr beseitigte.

Im Torwege in der Brzezinska 98 trank der 32jährige Josef Weisberg in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und überführte ihn nach der städtischen Krankensammelstelle.

Der vierte Selbstmordversuch wurde in der Zielona 31 verübt, wo die 37jährige Tekla Rybak nach einem Streit mit ihrem Manne Essigessenz zu sich nahm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. (a)

Der 28jährige Jakob Tomczyk, Kontna 25, versuchte gestern durch Einnehmen von Amoniak seinem Leben ein Ende zu bereiten. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die ihm die erste Hilfe erwies. (a)

Aus dem Reiche.

Rzgow. Feuer. Gestern nacht brach im Dorfe Prawda auf dem Gehöft des Landwirtes Karol Marczynski ein Feuer aus. Der Brand war in der Scheune, in welcher noch das ganze Getreide der vorjährigen Ernte lagerte, ausgebrochen. Durch den starken Wind begünstigt, sprang das Feuer, noch ehe die Feuerwehr eintreffen konnte, auf die anderen Gebäude des Gehöfts über. Es wurden sofort außer der Ortsfeuerwehr noch die Wehren aus Rzgow und Guzew alarmiert. Die Aktion der Feuerwehren mußte sich nur auf die vom Feuer bedrohten Nachbarwirtschaften beschränken, denn die Gebäude des Marczynski waren nicht mehr zu retten. Nach dreistündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als 10 000 Zloty. (b)

Der Tod in der Filtergrube.

Furchtbarer Unfall in der Zawadzkastraße.

Gestern waren die Einwohner des Hauses an der Zawadzkastr. 38 Zeugen eines schrecklichen Unglücksfalles, der zwei Menschenleben vernichtete. Das dritte Opfer des Unfalles ringt im Krankenhause mit dem Tode. Im oben genannten Hause, welches den Brüdern Reis gehört, ist vorgestern die Filteranlage in der biologischen Grube des Hauses zuschanden gegangen. Um den Defekt so schnell wie möglich zu beseitigen, holte der Besitzer des Hauses den Schlosser Icek Wenzel, welcher mit seinem Gehilfen Koppel Igielski (Plac Wolnosci 3) gestern vormittag in das Haus der Gebrüder Reis kam, um den Schaden zu beheben. Als erster stieg der Igielski in die Grube. Der Meister wartete eine Zeitlang, und als der Igielski kein Zeichen nach oben gab, stieg auch er in die Grube. Alles dies sah ein Einwohner des Hauses, der 34jährige Chiel Rosenblatt. Er wartete nicht lange, sondern schlug Alarm und stieg, ohne zu überlegen, in die Grube, um die beiden anderen zu retten. Augenzeugen erzählen, daß Rosenblatt, unten angekommen, versucht haben soll, einen der beiden Schlosser, die ohnmächtig geworden waren, herauszuziehen. Aber die giftigen Gase in der Grube raubten auch dem Rosenblatt die Besinnung.

Hauseinwohner alarmierten darauf den zweiten Zug der Feuerwehr. Die Feuerwehr rückte sofort zur Unfallstelle aus und kurze Zeit darauf wurde unter der Führung des Obersteigers des zweiten Zuges Josef Hamm eine Rettungsaktion eingeleitet. Mit Gasmasken versehen, stiegen der Obersteiger Hamm und der Feuerwehr Julian Kelm in die Grube. Es gelang ihnen, alle drei Verunglückte an das Tageslicht zu befördern. Inzwischen war auch der erste Zug der freiwilligen Feuerwehr am Orte eingetroffen, welcher an der Rettungsaktion aber nicht mehr teilnehmen brauchte. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen und die Rettungsbereitschaft alarmiert. Doch verstarben der Icek Wencel und der Koppel Igielski noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft. Den Rosenblatt gelang es am Leben zu erhalten. Er wurde ins Krankenhaus in Radogoszcz überführt, wo er mit dem Tode ringt. Die Leichen des Wenzel und Igielski wurden ins städtische Prosektorium gebracht.

Der schreckliche Unglücksfall hat in der ganzen Stadt einen tiefen Eindruck gemacht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an dem schrecklichen Unglück trifft. (p)

Der fahrende Tod.

Gestern ereignete sich an der Ecke Nowomiejska- und Ogrodowastraße ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 75jährige Andrzej Supel (Franciszkanskastr. 29) wollte über den Fahrdamm gehen. Er wurde von der mit großer Geschwindigkeit herbeikommenden Autotaxe L.D. Nr. 82050 überfahren. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte dem Supel die erste Hilfe und brachte ihn schwerverletzt ins Krankenhaus, wo er nach einer Stunde, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstarb. Der Chauffeur der Autotaxe, Wladyslaw Koscianski, 6-go Sierpnia 96 wohnhaft, wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

In der Petrikauer Straße wurde von dem Taxameter Nr. 29 die an der Magistrackastr. 16 wohnhafte 46jährige Sala Feiermann überfahren. Die Unglückliche trug einen Bruch mehrerer Rippen davon. (w)

An der Ecke der 11-go Listopada und Krzemienieckistraße wurde die Ksienzy Mlyn Nr. 10 wohnhafte 16jährige Arbeiterin Apolonja Witaczek von einem Auto überfahren. Sie trug am ganzen Körper Verletzungen davon. (w)

Sport.

Der Kampf um die Punkte.

Glänzende Siege Wartas und Ruchs. — Unentschieden in Lemberg.

Am gestrigen Sonntag wurden nur drei Ligameisterschaftsspiele zum Austrag gebracht. Wiederum gab es überraschende Ergebnisse. Legja vermochte mit Czarni in Lemberg nur unentschieden zu spielen. Einen glänzenden Erfolg kann Ruch verzeichnen, der Pogon überlegen abfertigte. In Posen mußte Garbarnia eine sehr hohe Niederlage einstecken. Garbarnias Lage ist augenblicklich aussichtslos. Die Ergebnisse:

Czarni — Legja 0 : 0.

Lemberg. Sehr ausgeglichenes Spiel. Legja ist in der zweiten Spielhälfte überlegen, kann jedoch zu keinem Treffer kommen. Bei Legja spielte zum erstenmal Kahan, der mit Martyna und Ziemian die Stütze der Mannschaft war. Schiedsrichter Slomczynski. 1500 Zuschauer.

Warta — Garbarnia 5 : 1 (1 : 1).

Posen. Garbarnia hielt sich bis zur Pause sehr gut, nach Seitenwechsel aber beherrschen die Posener das Feld. Tore schossen für Warta: Stalinski 2, Sroka 2 und Kniola. Für Garbarnia war Bator erfolgreich.

Ruch — Pogon 4 : 1 (0 : 0).

Königshütte. Das Spiel war vor Seitenwechsel ausgeglichen. Nach der Pause war Ruch einwandfrei überlegen und schoß 4 Treffer durch Peterek 2, Liwisz und Buchwahld je 1. Den Ehrentreffer für Pogon erzielte Zimmer.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Cracovia	7	6	—	1	17	6	12
2. Wisla	7	5	2	—	16	8	12
3 Warta	8	5	1	2	22	13	11
4 Legja	5	3	2	—	11	4	8
5 Ruch	7	3	2	2	12	12	8
6. L.K.S.	7	3	1	3	17	10	7
7 Polonia	9	2	3	4	16	19	7
8. L. Sp u. Tv.	6	1	3	2	7	9	5
9. Pogon	6	1	3	2	10	10	5
10 Czarni	6	—	4	2	3	6	4
11. Warszawianka	8	1	1	6	8	26	3
12. Garbarnia	8	—	2	6	11	26	3

Lodzer Fußball.

Hakoah — L.K.S. 2 : 1 (1 : 0).

Im Rahmen des Jubiläumstourniers der Hakoah fand obiges Spiel statt, das mit einem sensationellen Siege der Hakoah endete. Schiedsrichter Danziger gut.

Die A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Bieg — P.T.C. 1 : 0 (1 : 0).
Burza — Union 2 : 1 (1 : 0).
Touring — Sokol 4 : 0 (2 : 0).

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. W.K.S.	9	14	23 : 7
2. L.K.S 1b	8	13	24 : 7
3 Touring	8	12	28 : 12
4. Hakoah	9	11	19 : 12
5. Burza	10	10	18 : 21
6. P.T.C.	9	9	16 : 21
7 Orkan	10	8	20 : 22
8. Bieg	9	8	10 : 15
9. Union	10	8	16 : 24
10. Widzew	8	7	12 : 12
11. L Sp. u Tv. 1b	9	7	13 : 19
12. Sokol	8	3	12 : 29

Internationaler Fußball.

Budapest: Ungarn — Oesterreich 3:1. Der Fußballländerkampf der Profis endete mit einem Siege Ungarns. Der Amateurländerkampf obiger Staaten um den Mitropacup, brachte ebenfalls den Ungarn einen 3 : 1-Sieg.

Berlin: Schalke 04 — 1.F.C. Nürnberg 2 : 6 (1 : 3), Dresdner S.C. — Spvg. Fürth 5 : 4 nach Verlängerung.

Wien: Vierstädtekampf: Krakau — Budapest 1 : 6 (1 : 3) !, Krakau — Agram 5 : 1, Wien — Budapest 2 : 2, Wien — Agram 8 : 0.

Ergebnisse der Korbball-Meisterschaftsspiele.

L.K.S. — W.K.S. 46 : 12 (30 : 6).
L.Sp.u.Tv. — T.U.R. 40 : 19 (10 : 9).
J.K.P. — Y.M.C.A. 33 : 26 (26 : 8).
J.K.P. — W.K.S. 26 : 19 (21 : 11).
Triumph — Y.M.C.A. 31 : 15 (15 : 9).
L.K.S. — T.U.R. 20 : 14 (16 : 6).

Abermals Petkiewicz!

Warschau. Wie erwartet, siegte in dem mit großem Interesse erwarteten 3000-Meter-Lauf Petkiewicz in 8:35,8 Minuten, vor Kusocinski, Kostrzak.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Präsidium des Bezirksvorstandes.

Heute, Montag, pünktlich 5 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung des Präsidiums des Bezirksvorstandes statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Achtung! Lodz-Süd. Montag, den 2. Juni, abends **7 Uhr,** findet eine Vertrauensmännersitzung statt.

Lodz-Ost. Miliz. Montag, den 2. Juni, **um 7 Uhr** abends, findet eine Versammlung der Miliz statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy

[43

„Also beim Gericht waren Sie?"

„Wo doch der Polizeiinspektor mitten in der Nacht mein Hotel auftrommelte, und den ehrenwerten jungen Mann aus dem Bett holte! Er war ganz angekleidet und schlief fest, und ging dann ruhig mit. Aber ich kann wirklich nicht mehr sagen, ich darf nicht, so leid es mir tut..."

„Besten Dank, Frau Rose."

Das Hörrohr wurde eingehängt, so daß sich nicht mehr vernehmen ließ, was Frau Rose noch zu bemerken hatte.

Trostlos schauten Vater und Tochter einander an. Was tun? Was tun? Eine Verbindung mit Gilbert zu erlangen, war in dem gegenwärtigen Stadium des Verfahrens unmöglich.

„Ich kann noch immer nicht daran glauben, daß Gilbert einer solchen Tat fähig ist", sagte der Oberst.

„Oh, Papa, auch ich hätte es nie geglaubt. Aber wenn du ihn gesehen und gehört hättest, und die Zuversicht, mit der er mich hoffen ließ! Die Tat konnte gewiß nicht vorbedacht sein, aber es muß ihn in einem Moment der höchsten Erregung hingerissen haben. Ach, wäre ich doch nicht zu ihm gegangen! Hätte ich mich doch gefügt, hätte ich doch daran gedacht, ihm den Abschied nicht zu schwer zu machen! So trage ich die Schuld, wenn er sich vergangen hat!"

„Unsinn!" Mit rauher Stimme bemühte sich der Oberst, seine Tochter von ihren Selbstvorwürfen abzulenken. „Der einzig wirklich Schuldtragende bin ich. Wenn nämlich deine Furcht überhaupt berechtigt ist. Ich kann noch nicht daran glauben."

Aber in seinem Innern glaubte er sehr wohl daran. Vielerlei Empfindungen kämpften in ihm; es widerstrebte ihm, daß er seine Existenz durch diesen Scheck gesichert wußte, den ihm Mantle wahrscheinlich nur wenige Minuten vor seiner Ermordung gegeben hatte. Andererseits liebte er Elinor viel zu sehr, um nicht eine gewisse Erleichterung darüber zu fühlen, daß sie jetzt frei war — wenn auch um den Preis eines Verbrechens. Und wenn Gilbert die Tat selbst in einer Aufwallung seines sehr gerechten Zorns begangen hatte — an eine Heirat zwischen ihm und Elinor war nicht zu denken; das mußte der Oberst sich, nicht ohne Kummer, sagen.

Aber — dem Oberst kam eine Idee, von der er auch nicht wußte, ob sie eine Verschlimmerung oder eine Erleichterung der Sachlage bedeutete — wenn Gilbert nicht der Täter war, dann gab es ja nur einen, der noch in Frage kam. Major Mac Daniel! Hatte er nicht gestern davon gesprochen, daß er Lust hätte, mit Mantle gewaltsam abzurechnen? Sogar das Wort „umbringen" war gefallen, dessen entsann sich der Oberst genau. Der Major hatte vielleicht mit seiner Intervention bei Frau Swinnerton kein Glück gehabt, und in seiner Verzweiflung war er noch in der gleichen Stunde zu Mantle gegangen und hatte ihn getötet. Das war Mac Daniel sehr wohl zuzutrauen. Dann war Gilbert schuldlos und gerettet; aber der Major würde zweifellos seinen Entschluß ausführen und Selbstmord begehen.

Es gab keine Zeit zu verlieren, wenn es nicht überhaupt schon zu spät war. Der Oberst stürzte aus dem Hause, und winkte einem vorüberfahrenden Auto. Es muß zu seiner Ehre gesagt werden, daß er nicht mehr an sich und den Scheck dachte, der für ihn selbst ja die schlimme Angelegenheit aus der Welt schaffte, er dachte nur mit Scham und Verzweiflung daran, daß ein Freund durch ihn ins Unglück gestürzt worden war, und daß es seine erste Pflicht sein mußte, zu retten, was noch zu retten war, auch wenn das Unglück ihn dann selbst ereilen sollte.

* * *

Das Ehepaar Rose war gegangen, und Witherden erwartete jetzt die Vorführung des Mörders.

„Kann dir nicht helfen, Bursche", dachte er, „aber Recht muß Recht bleiben. Ich bin nicht umsonst hierher gestellt. Ich bin der einzig Unbestechliche im Gericht. Ich bin der Mann der Tatsachen, der Mann, der über Tat und Täter keinen Zweifel übrig läßt. Die Richter, die Geschworenen, die kommen hinterdrein mit ihren Zweifeln und ihrer Verwirrung, die reden von Menschlichkeit bei der unmenschlichsten Tat; die schwanken im Winde des Mitleids, die suchen nach Paragraphen, mit denen sie die Tat entschuldigen können, die ich ihnen doch klar wie ein anatomisches Präparat überliefert habe. Und wenn sie alle zusammen nichts gegen meine Vorführung tun können, dann suchen sie nach besonderen Milderungsgründen oder empfehlen den Verurteilten der Gnade. Nein, keine Gnade!"

Witherden stieß die Spitze seines Bleistifts in die lackierte Schreibtischplatte, und die Spitze brach, wie wenn der Stab über dem Haupt des Verurteilten zerbrochen wird.

Der Gerichtsdiener trat ein, aber nicht mit dem Verhafteten, sondern er legte eine Karte vor Witherden hin. Unter dem gedruckten Namen: „Rechtsanwalt und Notar Everard" stand geschrieben: „Hat dem Untersuchungsrichter eine dringende Mitteilung von höchster Wichtigkeit zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag „Myśl"; Dienstag „Myśl"; Freitag (Russisches Dramatisches Theater) „Gniazdo szlacheckie"

Städtisches Sommer-Theater, Cegielniana Nr. 16: Täglich „Motke Złodziej"

Revue-Theater im Staszic-Park: Heute bis Sonnabend „Lato idzie"

Kammerbühne: Montag „Egzotyczna Kuzynka"

Capitol: Tonfilm 1. „Der Giftmischer", 2. „Der Mann ohne Nerven"

Casino: Tonfilm „Beflügelte Flotte"

Grand Kino Tonfilm: 1. „Der Abtrünnige", 2. „Bubliczki" und „On nie wróci już...", 3. „O, dieses Radio!"

Splendid: Tonfilm: „Die Frau, die Dich niemals vergißt"

Beamten-Kino: „Seine Sklavin"

Luna: „Weltbrand"

Przedwiośnie: „Das siebente Gebot"

Swit: „Alt-Heidelberg"